

Kampagne gegen Kinderarbeit in der Teppichindustrie

Helfen Sie jetzt mit bei der Abschaffung der Kinderarbeit!

Kinderarbeit und Kindersklaverei haben ihre Wurzeln in unerträglichen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen und können daher nicht allein durch internationale Konventionen und nationale Gesetze abgeschafft werden: Erst wenn es gelingt, die soziale Misere in den Ländern des "Südens" zu beseitigen, werden Kinderarbeit und Kindersklaverei wirksam bekämpft werden können.

Dies ist aber weder sofort noch in allen Ländern zugleich möglich. Vielmehr müssen konkrete Ansatzpunkte zur Abschaffung von Kinderarbeit und Kindersklaverei gefunden werden, auch wenn damit jeweils nur einem kleinen Teil der leidenden Kinder geholfen werden kann.

Einer dieser Ansatzpunkte ist die Teppichindustrie, in der alleine in Indien, Nepal und Pakistan zwischen 750.000 und einer Million Kinder "beschäftigt" sind. Zwischen 200.000 und 300.000 dieser Kinder müssen als Sklaven oder Schuldknechte ohne oder gegen nur geringe Entlohnung arbeiten – sei es als "Gegenleistung" für Schulden ihrer Eltern, sei es, weil sie von ihren Eltern in der Hoffnung auf eine Ausbildung dubiosen Vermittlern anvertraut oder weil sie schlicht entführt wurden.

Angesichts des Leides der "Teppichkinder" sollten nur noch Teppiche gekauft werden, die nicht von Kindern hergestellt wurden. Diesem Ziel dient die geplante Einführung eines Warenzeichens für Teppiche "ohne Kinderarbeit" mit dem Namen "Rugmark".

Dieses Warenzeichen ist zwar in greifbare Nähe gerückt, doch ob und wann es Wirklichkeit werden wird, ist noch offen. Denn die gegenwärtigen Verhandlungen in Indien zur Verwirklichung der "Rugmark" zeigen, daß das Warenzeichen nur dann eingeführt und –

mehr noch – auf dem Markt durchgesetzt werden kann, wenn dies von den wichtigsten Käuferländern für handgeknüpfte Orientteppiche gefordert wird und wenn in diesen Ländern eine kräftige Nachfrage nach Teppichen "ohne Kinderarbeit" entsteht.

Der weltgrößte Absatzmarkt für handgeknüpfte Teppiche ist Deutschland. Daher haben die Verbraucherinnen und Verbraucher, die Öffentlichkeit und der Teppichhandel Deutschlands die Möglichkeit, einen entscheidenden Beitrag zur Abschaffung von Kinderarbeit und Kindersklaverei in der Teppichindustrie zu leisten – indem sie sich dafür einsetzen,

- daß das Warenzeichen für Teppiche "ohne Kinderarbeit" verwirklicht wird und
- daß keine Teppiche mehr importiert, angeboten und nachgefragt werden, die von Kindern hergestellt wurden.

Jetzt kommt es darauf an, daß möglichst viele diese Forderungen unterstützen. Daher wendet sich dieser Aufruf auch an Sie:

- **Kaufen Sie keine Teppiche mehr, die von Kindern hergestellt wurden.**
- **Fordern Sie die Verbände und Unternehmen des Teppichhandels sowie Politikerinnen und Politiker dazu auf, alles Erdenkliche zur Abschaffung von Kinderarbeit und Kindersklaverei in der Teppichindustrie und zur Einführung des Warenzeichens "Rugmark" zu tun.**

Bitte machen Sie mit! Hintergrundinformationen und konkrete Handlungsvorschläge finden Sie in diesem Faltblatt.

Brot für die Welt, Misereor und terre des hommes im November 1993

Kampagne gegen Kinderarbeit in der Teppichindustrie

Brot
für die Welt

MISEREOR

 terre des
hommes

Geraubte Kindheit

Vom schweren Los der "Teppichkinder"

Sind auch die Lebens- und Arbeitsverhältnisse der "Teppichkinder" Südasiens in mancherlei Hinsicht je nach Land unterschiedlich, so ist dennoch das Los dieser Kinder in allen Ländern gleichermaßen unvorstellbar schrecklich:

- Bereits sehr junge Kinder müssen arbeiten: Im indischen Teppichgürtel sind 15 Prozent (oder über 20.000) der "Teppichkinder" zwischen 6 und 11 Jahre alt. In Nepal liegt das Durchschnittsalter bei 13, die jüngsten KnüpferInnen sind 5 Jahre alt. In Pakistan reicht die Altersspanne von 4 bis 14 Jahren.
- Der Arbeitstag für die Kinder ist sehr lang, nie endet er vor zehn Stunden. Auch tägliche Arbeitszeiten von 14 oder gar 16 Stunden sind keine Seltenheit. Schulbesuch und zukunftssträchtige Ausbildung bleiben den Kindern verwehrt.
- Das Teppichknüpfen ist körper-

lich sehr anstrengend und mit hohen Gesundheitsgefahren verbunden: In den dunklen und schlecht belüfteten Kammern mit den Knüpfstühlen führt die hohe Konzentration von Wollfasern in der Luft zu bleibenden Schäden der Atemwege, die extrem schlechte Beleuchtung beeinträchtigt schon nach kurzer Zeit das Sehvermögen, und die schweren, groben Werkzeuge wie die allgemeine körperliche Anstrengung führen zu Gelenk- und Bandscheibenschäden. Hinzu kommt die oft völlig mangelhafte Ernährung.

- Die Kinder werden extrem schlecht bezahlt. In Indien verdienen sie in der Regel 8 bis 25 DM pro Monat und damit weniger als ein Fünftel des gesetzlichen Mindestlohns.
- Unter den "Teppichkindern" ist der Anteil der Kindersklaven besonders hoch – manche Schätzungen sprechen von 50 Prozent. Diese oft auch Schuldknechte genannten Kinder müssen in der Regel ohne Lohn zur "Tilgung" von Schulden ihrer Eltern arbeiten,

Kinderarbeit und Kindersklaverei

Weltweiter Skandal mit hoher Dunkelziffer

Wieviele Kinder weltweit arbeiten müssen, ist nicht bekannt. Unbekannt ist auch die Zahl der Kindersklaven. Immerhin gibt es seit jüngster Zeit ernstzunehmende Schätzungen sowohl von internationalen Organisationen wie dem Internationalen Arbeitsamt als auch von Menschenrechtsorganisationen wie der britischen Anti-Slavery International oder der South Asian Coalition on Child Servitude. Die folgende Tabelle trägt einige dieser Schätzungen zusammen, wobei die Zahlen den Stand am Anfang der neunziger Jahre wiedergeben.

Region/Land	alle Wirtschaftsbereiche Anzahl Fälle		Teppichindustrie Anzahl Fälle	
	Kinderarbeit insg.	davon Kindersklaven	Kinderarbeit insg.	davon Kindersklaven
Welt	100 bis 200 Mio.	20 Mio.		
Nepal	2 Mio.	über 1 Mio.	100.000 bis 200.000	50.000 bis 150.000
Pakistan	über 8 Mio.	7,5 Mio.	500.000	über 50.000
Indien	offiziell: 44 Mio. Schätzungen: 50 bis 100 Mio.	8 bis 15 Mio.	150.000 bis 300.000	50.000 bis 100.000

Zum Beispiel Nepal:

Das bittere Los der kleinen Teppichknüpferin

Seit über zwei Jahren arbeitet Mainya Tamang in einer Teppichfabrik in Cahabil, einem schätzbaren Vorort Katmandus, der Hauptstadt des Himalaja-Königreiches Nepal. Vierzehn bis siebzehn Stunden täglich sitzt sie vor ihrem Webstuhl, sieben Tage in der Woche. Es ist stickig, die Luft ist voller Wollstaub. Mainya hustet ständig. Ihre Hände haben tiefe Schnittwunden, kaum verheilt. Sie arbeitet hastig, sieht sich immer wieder nach dem Aufseher um, der sie mit dem Fahrradschlauch schlägt, wenn sie das Pensum nicht schafft. Mainya ist knapp fünf Jahre alt.

aus: die tageszeitung, 11.9.93

und das kann sehr lange dauern. So sind die Kinder oft viele Jahre von ihren Familien abgeschnitten, und die ihrerseits häufig nicht wissen, wohin die Kindersklaven von dubiosen Geldverleihern und "Arbeitsvermittlern" gebracht wurden.

- Vor allem die Kindersklaven werden oft geschlagen, nicht selten sexuell mißhandelt und gefoltert.
- Die Lebenserwartung der "Teppichkinder" ist gering. Nach Angaben des Internationalen Arbeitsamtes sterben in Pakistan rund 50 Prozent der Kindersklaven vor dem Erreichen des 12. Lebensjahres.

Die Kampagne gegen Kinderarbeit in der Teppichindustrie will zur Abschaffung der Kinderarbeit unter anderem dadurch beitragen, daß sie ...

- mithilft bei der Durchsetzung eines Warenzeichens für Teppiche, die nicht von Kindern hergestellt wurden,
- mithilft beim Aufbau von Ausbildungs- und Rehabilitationsmaßnahmen für befreite Kinder und
- mithilft bei der Verwirklichung eines Einfuhrverbotes für Teppiche, die von Kindern geknüpft wurden.

Eine Hoffnung gewinnt Gestalt

Internationale Kampagne gegen Kinderarbeit in der Teppichindustrie

■ Seit Mitte der achtziger Jahre haben *indische Menschenrechtsorganisationen* wie die "Front zur Befreiung der Schuldsknechte" (Bandhua Mukti Morcha) den Skandal der Kinderarbeit und vor allem der Kindersklavenarbeit mit einer breiten Kampagne aufgegriffen und vor Unterorganisationen der Vereinten Nationen ausgesagt. Die Regionalverbände dieser Menschenrechtsorganisationen aus Mirzapur konnten bereits über 4.000 Kinder aus der Sklaverei befreien und entsprechende Urteile des Obersten Gerichtshofes Indiens erwirken. Märsche von Hunderten befreiter Kinder – wie der 1.500 km lange Marsch im Februar 1993 nach New Delhi – erregten breites öffentliches Interesse.

■ Ende der achtziger Jahre griff diese Bewegung auf Pakistan und Nepal über. Das *Südasiatische Bündnis zur Abschaffung der Kindersklaverei* (South Asian Coalition on Child Servitude, SACCS) entstand. Zu dessen über 60 Mitgliedsorganisationen gehören Bandhua Mukti Morcha, Child Workers in Nepal Concerned Center und Bonded Labour Liberation Front of Pakistan.

■ Seit Jahren verweisen Menschen- und Kinderrechtsorganisationen in *Europa* wie die britische Anti-Slavery International auf den Skandal

der Kinderarbeit und -sklaverei.

■ Seit 1991 laufen in Indien Bemühungen zur Entwicklung eines *Warenzeichens für Teppiche "ohne Kinderarbeit"*, die vom Indo-German Export Promotion Project, einem Handelsförderungsprojekt der GTZ koordiniert werden. Das Warenzeichen soll von einer privaten, nichtkommerziellen Gesellschaft vergeben werden. Diese *"Rugmark-Foundation"* wird aus Vertretern des indischen Teppichhandels, indischer Nichtregierungsorganisationen wie SACCS und unabhängiger internationaler Organisationen bestehen.

Diese Gesellschaft soll das Warenzeichen "Rugmark" in Lizenz für Teppiche vergeben, die ohne Kinderarbeit und unter Befolgung der gesetzlichen Mindestlohnvorschriften hergestellt werden. Ein international anerkanntes Controlling-Unternehmen soll die Einhaltung der Kriterien überwachen.

Die Verhandlungen über die Einführung der "Rugmark" sollen in Indien bis Ende 1993 abgeschlossen werden. Dann könnte die Registrierung des Warenzeichens zu Beginn des Jahres 1994 beantragt werden. Noch ist aber die endgültige Einführung aufgrund der widersprüchlichen Haltung der

Die vier Hauptforderungen von SACCS

1. Einfuhrverbot für von Kindern hergestellte Produkte
2. Ausbildungs- und Rehabilitationsmaßnahmen für Kinder, die aus Sklaverei und Teppichknüpferei befreit wurden
3. keine internationalen Kredite für Projekte, die direkt oder indirekt zur Schaffung oder Absicherung von Kinderarbeit beitragen
4. internationaler Druck auf die Regierungen Südasiens, damit diese die UN-Kinderrechtskonvention von 1989 einhalten und die eigenen Gesetze gegen Kinderarbeit und -sklaverei endlich wirksam durchsetzen.

Teppichindustrie unsicher.

■ Ende 1991 ist in Indien eine Vereinigung von kleinen und mittleren Teppichproduzenten entstanden, die auf Kinderarbeit verzichten. Diese *Carpet Manufacturers' Association without Child Labour* zählt zur Zeit rund 40 Mitglieder.

■ In den USA hat Senator Tom Harkin im März 1993 einen Gesetzentwurf eingebracht, mit dem die Einfuhr von mit Kinderarbeit hergestellten Produkten untersagt werden soll. Das Anliegen dieser *Child Labor Deterrence Bill* griff George Brown mit einem eigenen Gesetzesentwurf im Repräsentantenhaus auf. Ende September 1993 beauftragten beide Häuser des Kongresses das Labor Department mit der Vorlage von Berichten über Länder und Branchen mit Kinderarbeit bis zum Juli 1994. Dann will der Kongreß über das weitere Vorgehen beschließen.

■ Im Juli 1993 forderte das *Europäische Parlament* mit einer Entschließung die Kommission der Europäischen Gemeinschaft unter anderem dazu auf, dem Rat ein Einfuhrverbot für Produkte "mit Kinderarbeit" vorzuschlagen.



Foto: Brot für die Welt

Kampagne gegen Kinderarbeit in der Teppichindustrie

Unser Beitrag in Deutschland – Einladung zum Mitmachen

In Deutschland hatte terre des hommes bereits Mitte der achtziger Jahre gegen die Kinderarbeit in der Teppichindustrie protestiert. Brot für die Welt und Misereor folgten. Diese drei Hilfswerke unterstützen die indische Kampagne gegen Kinderarbeit in der Teppichindustrie maßgeblich, tragen seit Anfang der neunziger Jahre die deutsche Kampagne und führen unter anderem zahlreiche Gespräche mit dem Teppichhandel. Aktionsgruppen und Einrichtungen wie das Informationszentrum Dritte Welt in Herne griffen das Thema Kinderarbeit und -sklaverei in der Teppichindustrie auf.

In enger Abstimmung mit indischen Menschenrechtsorganisationen fordert die Kampagne unter anderem die Einführung des Warenzeichens für Teppiche "ohne Kinderarbeit" als ersten Schritt hin zur Befreiung der "Teppichkinder".

VertreterInnen der deutschen und der indischen Teppichbranche haben in den letzten beiden Jahren der Kampagne gegenüber ihre Bereitschaft erklärt, künftig Teppiche ohne Kinderarbeit herzustellen beziehungsweise nur noch solche Teppiche zu verkaufen. Jetzt kann die Teppichbranche zeigen, ob sie diese Absichtserklärung ernst ge-

meint hat – indem sie nämlich die Einführung des Warenzeichens "Rugmark" aktiv unterstützt. Noch aber scheint sie – wenn nicht alle Zeichen trügen – zu zögern.

Deshalb ist es jetzt ganz wichtig, daß die deutsche Öffentlichkeit den Teppichhandel unüberhörbar auffordert, künftig wirklich bei der Abschaffung von Kinderarbeit und -sklaverei mitzuhelfen. Dies geht aber nur, wenn auch Sie mitmachen. Deshalb bitten wir Sie um Ihre schnelle Mithilfe, für die wir Ihnen sehr danken:

- Schreiben Sie bitte an Teppichhändler, Warenhäuser und die Verbände des Teppichhandels (Bundesverband der Orientteppich-Importeure e.V. – BVOI, Dammtorstraße 22, 20354 Hamburg; Fachverband des Deutschen Teppich- und Gardinenhandels e.V., Sachsenring 69, 50677 Köln). Fordern Sie die Abschaffung von Kinderarbeit und -sklaverei in der Teppichindustrie und drängen Sie darauf, daß keine Teppiche "mit Kinderarbeit" mehr eingeführt und Teppiche mit dem Warenzeichen "Rugmark" angeboten werden.
- Schreiben Sie an die Bundestagsabgeordneten Ihres Wahlkreises, an die Bundestagsfraktionen und an die Bundesregierung mit

der Forderung, alles zu tun, um die Einfuhr von Produkten wie Teppichen mit Kinderarbeit zu unterbinden. (Musterbriefe können bei der werkstatt ökonomie angefordert werden.)

- Schicken Sie bitte Kopien Ihrer Briefe an die werkstatt ökonomie.
- Beteiligen Sie sich an den Unterschriften- und Anzeigenaktionen der Kampagne gegen Kinderarbeit in der Teppichindustrie. Entsprechende Unterlagen erhalten Sie bei der werkstatt ökonomie.
- Führen Sie bitte Informationsveranstaltungen durch, wir helfen Ihnen gerne dabei, etwa durch die Vermittlung von ReferentInnen.
- Laden Sie VertreterInnen des Teppichhandels Ihrer Region zu einem Gespräch ein. Besuchen Sie Teppich- und Warenhäuser, und sprechen Sie die GeschäftsführerInnen auf das Thema "Kinderarbeit in der Teppichindustrie" an.
- Werben Sie in Ihrem Bekanntheitskreis um Unterstützung.

Musterbrief an ein Unternehmen des Teppichhandels:

Sehr geehrte Damen und Herren,

sicherlich stimmen Sie mit mir darin überein, daß Kinderarbeit und Kindersklaverei weltweit bekämpft werden müssen. In diesem Sinne haben auch die Kinder in der Teppichindustrie ein Recht auf ein kindgemäßes Leben und auf eine Ausbildung, die die Grundsteine legt für ihr weiteres Leben.

Daher begrüße ich es, daß Vertreter der deutschen Teppichbranche in den letzten Jahren ihre Bereitschaft erklärt haben, zur Abschaffung der Kinderarbeit beizutragen und künftig auf Teppiche "mit Kinderarbeit" zu verzichten.

Diesem Ziel dient auch die Einführung des Warenzeichens "Rugmark" für Teppiche ohne Kinderarbeit. Wie Sie sicher wissen, sind in Indien die Verhandlungen über die Einführung dieses Warenzeichens in der Schlußphase. Sie werden nur dann erfolgreich beendet werden können, wenn der internationale Teppichhandel die Bereitschaft zur aktiven Unterstützung der "Rugmark" deutlich signalisiert.

Daher bitte ich Sie dringend:

Erklären Sie der Öffentlichkeit und ihrem Verband gegenüber ihre Bereitschaft, künftig auf Teppiche "mit Kinderarbeit" zu verzichten und Teppiche mit dem Warenzeichen "Rugmark" in Ihr Angebot aufzunehmen.

Setzen Sie sich bitte nach Kräften für die Einführung der "Rugmark" ein.

Ich jedenfalls werde keine Teppiche "mit Kinderarbeit" mehr kaufen.

Für Ihre Mithilfe danke ich Ihnen

Die Kampagne gegen Kinderarbeit in der Teppichindustrie bietet kostenlos (k) oder zum Selbstkostenpreis (s) folgendes Material an (nähere Angaben finden Sie auf den jeweils aktuellen Materialübersichten), das Sie bei der werkstatt ökonomie (Obere Seegasse 18, 69124 Heidelberg, Telefon 06221/720296) bestellen können:

- Faltblatt "Aufruf gegen Kinderarbeit" (Nov. 1993, k)
- Unterschriftenliste "Gegen Kinderarbeit" (Nov. 1993, k)
- Mustertexte und Anschriften für Briefe an PolitikerInnen und an VertreterInnen des Teppichhandels (Nov. 1993, k)
- Unterlagen zur Aktion Zeitungsanzeigen (Nov. 1993, k)
- Plakate in Din A3 und Din A2 (s)
- Materialienmappe (Dez. 1993, s)
- Aktionsbrief "Teppichknüpfer" (s)

Impressum

Herausgeber: Brot für die Welt, Misereor, terre des hommes
 Redaktion: werkstatt ökonomie, Obere Seegasse 18, 69124 Heidelberg, Telefon 06221/720296, Fax 06221/781183
 November 1993, Auflage: ca. 60.000